



BLICK IN DIE PARTNERSTÄDTE

■ „Gay Games“ in Issy

Issy-les-Moulineaux empfing Teilnehmer der „Gay Games“ in seinen Sportstätten. Die Wettkämpfe für Toleranz und Respekt fanden 2018 zum zehnten Mal statt – diesmal in und um Paris. Bei den „Gay Games“ kann jeder mitmachen, sexuelle Orientierung, Identität oder Handicap spielen keine Rolle. Mehr als 10 000 Athleten waren für diese Spiele, die von 4. bis 12. August dauerten, nach Frankreich gekommen. Amateure und ehemalige Profis maßen sich in 36 Disziplinen. In Issy fanden auch die Basketballspiele statt. Weidens Partnerstadt tut überhaupt einiges für den Sport. Gerade renoviert sie den städtischen Sportpark samt Kletterwand, Squashfeldern und einer zusätzlichen Halle für über 60 Millionen Euro. (esa)

■ See-Weiden streitet über Hotels

Am Neusiedler See fehlen nach Ansicht von Touristikern Hotels. Weiden macht da keine Ausnahme. In der Partnergemeinde sind gleich zwei Häuser geplant, doch die sind umstritten. Das eine Hotel, ein Vier-Sterne-Wellnessdomizil, soll dorthin, wo die alte Seepension steht. Denkbar seien an gleicher Stelle aber auch Wohnungen.

Doch vor allem im nächsten Projekt steckt Zündstoff. Es soll auf dem Parkplatz neben dem Nobelrestaurant „Das Fritz“ entstehen. Auch der Investor ist derselbe. Der Gemeinderat fasste dazu im Juni einen Grundsatzbeschluss pro Hotel, den vor allem die ÖVP-Mehrheit um Bürgermeister Willi Schwartz durchsetzte. Das stieß den Grünen sauer auf, die sich zu wenig informiert fühlen. In der Sitzung Ende Juli hob der Gemeinderat diesen Beschluss mit den Stimmen von ÖVP und SPD jedoch auf. Die Grünen argwöhnen, dass der Bürgermeister da-

mit das von der Opposition initiierte Volksbegehren, für das die Grünen bereits Unterschriften gesammelt haben, unterlaufen will. Das bestreitet Schwartz. In den nächsten Wochen sollen beide Projekte den Weidenern noch einmal vorgestellt werden. (phs)

■ Marienbad immer beliebter

Marienbad sieht noch Potenzial beim Tourismus. Dazu baut die Kurstadt gerade den „Pfad der Schriftsteller“ auf. Zudem legt sie einen Wandkalender 2019 in zwei Varianten auf, einmal mit historischen, einmal mit modernen Fotografien. Von vier Millionen Tschechien-Touristen übernachteten im ersten Quartal 2018 genau 62 317 Gäste in der Partnerstadt. Darunter waren 44 105 Ausländer, etwa 2 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.



SERIE BLICK IN DIE PARTNERSTÄDTE

Dafür kamen fast 17 Prozent mehr tschechische Gäste an. Einen Schub könnte noch einmal das Chopin-Festival vom 16. bis 25. August bringen. Das Programm finden Sie hier:

→ www.kism.l.cz/de/kulturprogramm/chopin-festival/programm/

■ Macerata ist sauer

Bürgermeister Romano Carancini hat die Nase voll. „Wir haben es bis oben hin satt, benutzt zu werden. Wer uns beurteilt, soll mal zu uns kommen“, keilt er in einer Pressekonferenz aus. Ziel der Attacke ist die zweitaufgabenstärkste Qualitätszeitung Italiens „La Repubblica“. Auf zwei Seiten brachte



Die Bergmännische Krippe in Annaberg-Buchholz, hier die Vertreter einiger alter Stände aus dem Erzgebirge, soll erweitert werden. Dazu ist die Stadt aber auf Spenden angewiesen. Bild: exb/Stadt Annaberg-Buchholz

sie Anfang August eine Reportage mit der Überschrift „Macerata – das Labor der Angst“. Darin geht es erneut um den Amoklauf eines Rechtsradikalen im Februar, der aus einem fahrenden Auto heraus auf Afrikaner schoss und mehrere Menschen verletzte. Seine Stadt sei alles andere als intolerant und ungastlich, wehrt sich Carancini. Bester Beleg dafür sei die diesjährige Opernsaison in der Freiluftarena Sferisterio, die nach dem dritten von vier Wochenenden auf einen Rekord an Besuchern und Umsatz zusteuert. Das Festival ist äußerst erfolgreich. Bisher wurden Tickets im Wert von 1,16 Millionen Euro verkauft. Moderne Inszenierungen internationaler Regisseure und Applaus von Zuschauern aus vielen Ländern sprächen eine andere Sprache als die „Repubblica“, betont Carancini. (phs)

■ Annaberg sucht Spender

Mitten im August weihnachtet es in Annaberg-Buchholz. Die Stadt will ihre bekannte Bergmännische Krippe, ein Meisterwerk erzgebirgischer

Holzbildhauerkunst, besser präsentieren. Die Krippe besteht aus über 30 etwa 1,20 Meter großen Holzfiguren. Sie zeigen das biblische Weihnachtsgeschehen in einer Bergbaulandschaft des 19. Jahrhunderts. Seit der Fertigstellung der letzten Figur im Jahr 2015 feilt die Stadt an der richtigen Kulisse dafür. 2016 wurden bereits drei historische Stadtansichten geschaffen und als Hintergrundmotive eingesetzt. Daneben sind neue Podeste geplant, mit denen einzelne Figurengruppen, wie Bergbeamte, Gelehrte oder Stände, besser erkennbar werden sollen und sich so als Gesamtkunstwerk in den denkmalgeschützten Kirchenraum einfügen. Das kann die Stadt jedoch nicht allein stemmen. Deshalb hat sie zu einer Spendenaktion aufgerufen. (phs)

Zunächst einmal monatlich informieren wir unter der Rubrik „Blick in die Partnerstädte“, was in den Kommunen los ist, zu denen Weiden in Europa enge Kontakte pflegt. Die Quellen dazu sind eigene Recherchen und Auswertungen verschiedener Medien aus den jeweiligen Orten.